

Dr. Anton Wilhelm Hüffer, 44 Münster, Hermannstraße 35  
 Maxfritz Hüffer, 44 Münster, Kapitelstraße 66  
 Dipl.-Kaufmann Dr. Karl Huesker-Stiewe, 4423 Gescher b. Coesfeld, Hauptstr. 30  
 Oberlandwirtschaftsrat a. D. Dr. rer. pol. Dr. phil. Clemens Liedhegener, 463  
 Bochum, Am Birkenbusch 11  
 S.D. Dr. Johannes Prinz zu Löwenstein, 8031 Schluifeld, Post Weßling/Obb.  
 Colin David Marquard, New College, Oxford/England  
 Antiquar Fritz Mehren, 44 Münster, Coerdeplatz 1 a  
 Norbert Meyer, 5308 Rheinbach/Bonn, 4./Fm.Btl. 760  
 Reg.-Amtmann Friedrich Müller, 44 Münster, Münstermannweg 5  
 Stud.-Assessor Anton Pumpe, 353 Warburg, Desenbergstraße 26  
 Walter Pohlsander, 1271 Roosevelt Avenue, Salt Lake City 5, Utah/USA  
 Kaufmann Josef Rütther, 5 Köln-Deutz, Edith-Stein-Straße 16  
 Leopold Schütte, 3551 Göttingen, Nikolausberger Weg 21 a  
 General a. D. Gustav von Vaerst, 8741 Stockheim  
 Dr. Walter Vaerst, 586 Iserlohn, An den 7 Gäßchen 4  
 Dr. Hermann Wenker, 44 Münster, Overbergstraße 19  
 Hans Dieter Wiederhold, 349 Bad Driburg, Alleestraße 39  
 Frau Amely Wirichs geb. Aussel, 415 Krefeld, Mühlenfeld 26  
 Kreisverwaltung Coesfeld, 442 Coesfeld  
 Stadtarchiv Herten, 4353 Herten, Rathaus  
 „Die Maus“, Gesellschaft für Familienforschung e. V., 28 Bremen, Am Dobben 91

### Jahresbeitrag

Laut Beschluß der Jahreshauptversammlung 1960 beträgt der Jahresbeitrag für persönliche Mitglieder DM 6,—, für korporative Mitglieder DM 10,—. Trotz wiederholter Bekanntgabe zahlen einzelne Mitglieder immer noch den früheren niedrigeren Jahresbeitrag. Um das Beachten der heutigen Beitragshöhe wird daher erneut gebeten. Es erspart dem Schatzmeister zusätzliche Arbeit. Etwaige Nachzahlungen und ausstehende Jahresbeiträge bitten wir zu überweisen auf das Postscheckkonto Dortmund 3542 der Westfäl. Ges. f. Genealogie und Familienforschung, 44 Münster (Westf.), Wareндorfer Straße 25.

### Inhaltsübersichten zu den „Beiträgen zur westfälischen Familienforschung“

Die Einzelblatt-Inhaltsübersichten zu den Jahressbänden 1—5, 6—10 und 11—13 sind vergriffen. Die Inhaltsübersicht zu den Bänden 14—18 ist noch lieferbar. Im übrigen wird auf die in vorliegendem Band als Anhang zum einleitenden Aufsatz: „Das genealogische und familienkundliche Fachzeitschriftenwesen Westfalens“ veröffentlichte Gesamtübersicht zu Bd. 1—21 (1938—1963) hingewiesen.

### Beilagen

- Als Anlage zu vorliegendem Band der „Beiträge“ erhalten Mitglieder kostenlos:
1. Schrifttumsberichte zur Genealogie und zu ihren Nachbargebieten, Bd. II, Zweiter Literaturbericht (Mai 1963): Universitätsmatrikeln und ihre Benutzung.
  - 2.—6. Familienkundliche Nachrichten (Mitteilungen — Literatur — Rundfragen — Empfehlungen) Bd. 1, zu Jg. 1963: Nr. 29, 30, 31, 32; Bd. 2 (1964) Nr. 1.

### Büchereiverzeichnis

Das 100 Seiten starke „Verzeichnis der Monographien in der Bücherei der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung“ ist noch in wenigen Exemplaren vorhanden. Es kann zum Preis von DM 2,50 zuzüglich Porto von der Geschäftsstelle bezogen werden.

### Hinweise auf Veröffentlichungen zur Personen-, Familien- und Hausgeschichte

*Die Grafen von Limburg-Stirum* (Geschiedenis der graven van Limburg-Stirum). Verlag: van Gorcum & Comp. N.V. - Dr. H. J. Prakke & H. M. G. Prakke, Assen (Holland) und Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.).

Das von Dipl.-Ing. W. J. H. Graf van Limburg-Stirum (Ardenhout/Niederlande) angeregte, von Prof. Dr. J. Ph. de Monté ver Loren herausgegebene umfangreiche, noch nicht abgeschlossene Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit mehrerer niederländischer und deutscher Genealogen und Historiker. Es behandelt die Geschichte der zunächst am Niederrhein und in Westfalen seßhaften, heute insbesondere noch in den Niederlanden und in Belgien blühenden Familie. Erfasst ist das Geschehen vom 9. Jhd. bis zur Gegenwart. Die Arbeit führt vier Teile, die jeweils mehrere Bände umfassen.

Teil I, Bd. 1 ist noch nicht erschienen. Er soll in niederländischer und in deutscher Sprache eine Einführung in das Gesamtwerk und eine Übersicht über die Geschichte des Geschlechts aus der Feder des Herausgebers Dr. J. Ph. de Monté ver Loren, Professor für Rechtsgeschichte an der Universität Utrecht, bringen.

Teil I, Bd. 2, 1962 (151 Textseiten, 5 genealog. Tafeln, 2 Karten, 2 Register. Ganzleinen DM 25,—), enthält von Dr. J. P. J. Gewin, Haag: „Die Herkunft der Grafen van Limburg-Stirum“, mit dem Untertitel: „Die Pfalzgrafen von Lothringen, die Grafen von Berg und ihre Progenitur bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts“. Auf urkundliches Quellenmaterial gestützte Leitnamenforschung, Untersuchungen über verwandtschaftliche Verbindungen mit ebenbürtigen Familien, über Vererbungen von Lehen und Eigenbesitz, über Verbindungen mit Klöstern und Stiften vermitteln völlig neue Einsichten in die Verwandtschaft der großen rheinisch-westfälischen Geschlechter im Hochmittelalter und in die mittelalterliche Geschichte des west- und ostfälischen Raumes. Die Darstellung ist in deutscher Sprache abgefaßt.

Teil II führt vier Bände. Band 1 und 2, 1963, betitelt: „Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen 1200—1550, haben als Bearbeiter Dr. A. L. Hulshoff, Konservator am Reichsmuseum Twenthe, Enschede, und Staatsarchivrat Dr. jur. Günter Aders, Münster/Westf. Nach dem Vorwort des Initiators des Unternehmens Graf von Limburg-Stirum in niederländischer und in deutscher Sprache und nach einem weiteren Vorwort von Dr. Hulshoff, ebenfalls in beiden Sprachen, bringt Letzterer anknüpfend an den vorigen Band eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Grafen von Altena-Isenberg, Hohenlimburg und Limburg-Styrum von 1200 bis 1550, da der heute nur noch blühende niederländische Zweig der Familie, von Styrum kommend, nach Gelderland heiratete. Die Abhandlung ist in niederländischer und in deutscher Sprache geschrieben. Die Genealogie des Geschlechts erfährt wesentliche Ergänzungen und Berichtigungen. Die Geschichte des Styrumer Zweiges zu Kolkerhof und Bottenbruch bei Duisburg und des älteren

Limburger Zweiges zu Broich bei Mülheim/Ruhr und zu Hardenberg findet hier ihre erste Behandlung. Den familiengeschichtlichen Ausführungen folgen als zweite Hälfte des ersten Bandes und im ganzen zweiten Band rd. 2000 von Dr. Aders, dem Vorsitzenden unserer Gesellschaft, ausgearbeitete Vollregesten von Urkunden und Akten aus zahlreichen Staats-, Stadt-, Kirchen- und Privatarchiven des In- und Auslandes. Der größere Teil der bearbeiteten Urkunden blieb bislang unveröffentlicht. Es erschließt also vorliegende Regestenveröffentlichung über die behandelte-Familiengeschichte hinaus umfangreiches neues und wesentliches Quellenmaterial auch zur Landes- und Rechtsgeschichte. — Der über 1000 Seiten zählende Teil II ist reich bebildert und enthält viele Stamm- und Verwandtschaftstafeln sowie die Ahnentafeln zahlreicher angeheirateter Frauen der Styrumer Linie, ferner rund 40 Siegeltafeln und Karten.

Teil II, Bd. 3, 1963, bringt das von Dr. Günter Aders, Münster, erstellte Register und einen Regesten-Nachtrag mit eigenem Register. Das ausführliche Register macht dem Suchenden die umfangreiche Publikation erst bis in alle Einzelheiten zugänglich und läßt durch Fülle und regionale Reichweite des Namenmaterials die Bedeutung der Veröffentlichung erkennen. — Preis für Teil II, Bde. 1–3 DM 91,—.

Teil II, Bd. 4 ist noch nicht erschienen. Er soll vier Beiträge enthalten: 1. Die Lehenregister der Grafschaft Limburg, ca. 1350 bis 1600 (Bearbeiter: M. Graf von und zu Bentheim, Reichsarchivar a. D., Rheda), 2. Die Lehenregister der Herrschaft Styrum, ca. 1325 bis 1750 (Bearbeiter: Dr. G. Aders, Münster, und Dr. A. L. Hulshoff, Enschede), 3. Das Münzwesen der Grafen von Limburg (Bearbeiter: Prof. Dr. P. Berghaus, Münster), 4. Die Limburger Freigrafschaften und Freistühle (Bearbeiter: Dr. G. Theuerkauf, Münster).

Teil III, 1961, bearbeitet von dem Direktor des niederländischen Reichsarchivs in Gelderland Mr. A. P. van Schilfgaarde, hat den Untertitel: De graven van Limburg-Stirum in Gelderland en de geschiedenis hunner begittingen. Dieser Teil führt drei Bände in niederländischer Sprache. Band 1 schließt an die Stammtafel des Teiles II an und behandelt den in niederl. Gelderland ansässigen Zweig des Geschlechts bis zur Mitte des 18. Jhs. Es ergeben sich zahlreiche Verbindungen mit deutschen Familien. Band 2 bringt 1300 Regesten von 1236 bis 1578 sowie das Register zu Bd. 1 und 2. Band 3 nennt aus fast fünf Jahrhunderten alle Belehnungen betr. den über Gelderland, Overijssel und das Herzogtum Kleve bis vor die Tore Münsters sich erstreckenden Lehnsbesitz. — Vorgesehen sind des weiteren Teil III, Bd. 4 (Geschichte der reichsunmittelbaren Herrschaft Styrum vom Jahre 1550 bis zum Aussterben des Styrumer Zweiges 1809) und Teil III, Bd. 5 (Geschichte des Zweiges Gemen, 1644–1800). Schließlich soll ein Teil IV die Darstellung des niederländischen Zweiges von etwa 1750 bis heute bringen, aus dem im 19. Jhd. die noch blühenden deutschen, jetzt schwedischen, und die belgischen Zweige hervorgingen.

Daß ein derart umfangreiches und gehaltvolles Geschichts- und Quellenwerk nicht nur den Interessenten der Geschichte des behandelten Geschlechts, sondern der Landes- und Rechtsgeschichte allgemein und nicht zuletzt auch den Genealogen und Familiengeschichtsforschern im jeweils erörterten Raum manche Hinweise und Aufschlüsse zu geben vermag, bedarf keiner näheren Begründung. Die Reichhaltigkeit des Werkes ist durch die Gründlichkeit der Anlage und durch die Vollständigkeit der Bearbeitung offenkundig.

Roxel

Schröder

Strutz, Edmund, *Die Ahnentafeln der Elberfelder Bürgermeister und Stadtrichter 1708–1808*; Bergische Forschungen Band III, 2. Aufl. 1963, 231 S. Verlag Degener & Co., Neustadt/Aisch, 30,— DM.

Nach einem einleitenden Überblick über die Stadtwerdung und -verfassung Elberfelds wendet sich der Verfasser, der verehrenswürdige Altmeister unserer genealogischen Forschung, einer eingehenden Untersuchung der Herkunft seiner Bürgermeister und Stadtrichter und der Frage des Einflusses der ‚Meistbeerbten‘, d. h. der grundbesitzenden und von der ‚Garnnahrung‘ lebenden führenden bürgerlichen Schicht zu. Es werden 84 Ahnentafeln zu je acht Ahnen und eine knappe Übersicht über die Nachkommenschaft gebracht, die eine souveräne Übersicht über den gesamten Familienkreis beweisen, ferner jeweils eine Erläuterung der familiären Zusammenhänge und Charakterisierung der Vorgeklagenen. Bei der Durchsicht zeigt sich bald, daß die ‚Meistbeerbten‘ das Bild bestimmen; die Namen der altansässigen Familien wie der Bredt, Brügelmann, von Carnap, von der Heydt, Frowein, Siebel, Teschemacher de Weerth, Wichelhaus, Wülfing und Wuppermann kehren immer wieder. Das gegen Ausgang des 18. Jh. immer häufigere Vordringen auch zugewanderter Bürger zum höchsten Ratsamt, vor allem durch die Nachfahren angesehener Pfarrerfamilien, ändert nur wenig daran. Unabdingbar waren nur der Erwerb des Bürgerrechts und das reformierte Bekenntnis. Familiäre Beziehungen gehen vorwiegend ins bergische Land, etwa den Garschagen und Müser in Lennep, Cappel aus Benrath, Sondermann in Langenberg; Beziehungen nach Westfalen sind wider Erwarten relativ selten wie etwa zu den Sombart und Geisthövel in Soest und Hamm, den Klute in Unna. Das Gesicht des Elberfelder Handels war mehr dem Rhein zugewandt. 27 Bildtafeln mit Bürgermeisterporträts und denen ihrer Frauen machen das Werk zu einer Kostbarkeit und einer grundlegenden soziologischen Untersuchung, der weitere Nachfolger zu wünschen sind.

Münster

Steinbicker

*Geschichte der Familie Schründer unter besonderer Berücksichtigung ihrer Verflechtung mit der westfälischen Textilindustrie.* Zusammengestellt von Marianne Schründer geb. Povel. Herausgegeben aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Firma J. Schründer Söhne in Greven 1963. Verlag C. A. Starke, Limburg/Lahn 1963. 161 S.

Es war ein guter Gedanke der Firma J. Schründer Söhne, das Geschäftsjubiläum zum Anlaß zu nehmen, eine Firmengeschichte herauszubringen, die zugleich die Geschichte der Familie Schründer ist. Ihre enge Verbindung mit der westfälischen Textilindustrie und zugleich ihre vielfältigen Verflechtungen mit anderen Textilfamilien des Münsterlandes ist in vieler Hinsicht sehr aufschlußreich.

Die Schründers stammen aus Metelen, wo sie schon 1373 vorkommen. Die gesicherte Stammreihe beginnt mit Werner Schründer, urkundlich 1585–1605. In Greven wird die Familie seßhaft mit Franz Anton Schründer, Kaufhändler und Bürgermeister zu Greven (1755–1821), dessen Nachkommen bis in die jüngste Gegenwart verfolgt werden. Für diese soziologisch äußerst bemerkenswerte Studie zeichnet unser Mitglied, Frau Marianne Schründer verantwortlich. Das Buch macht ihr, der Firma und dem Verlag Starke alle Ehre.

Münster

Aders

*Deutsches Geschlechterbuch*, Band 126–130, C. A. Starke Verlag, Limburg/Lahn. Seit dem im 18. Bande unserer Zeitschrift der 125. Bd. besprochen wurde, können jetzt 5 weitere Bände angezeigt werden, — ein erfreulicher Fortschritt! Wer sich die Mühe macht auch nur einen von ihnen durchzusehen, wird die Arbeit bewundern, die Verlag, Bearbeiter und Einsender der Stammfolgen geleistet haben. Im einzelnen:

*Bd. 126, 1. westpreuß. Geschlechterbuch*, 1960, LXVI u. 609 S. bringt 11 Stammfolgen ohne nennenswerte Bezüge nach Westfalen. Mitglieder aller Geschlechter gehören zu den 1945 Vertriebenen. Dies wird dem Bande besondere Bedeutung zuwachsen lassen bei der Untersuchung, wie sie sich unter neuen Lebensbedingungen behauptet haben. Daß die Herausgabe des 1. westpreuß. Bandes, dem bald weitere folgen sollen, erst nach der Vertreibung verwirklicht wurde, beweist, wie sehr wohl erst der Verlust der Heimat dazu beigetragen hat, die Erinnerung an sie festzuhalten.

*Bd. 127/28, 9./10. Hamburger Bd.*, 1961/62, LXIX u. 454; LXIII u. 471 S. Von ihnen wird Bd. 128 durch eine sehr dankenswerte Übersicht der Hamburger genealogischen Quellen von der Bearbeiterin Frau von Marchtaler eingeleitet. Die in ihnen versammelten Familien gehören sämtlich dem engen Kreis führender Patrizierfamilien an; es seien nur die Amsinck, de Chapeaurouge, Godeffroy, Goßler, Sloman, Sthamer, Stürken genannt. Ein großer Teil der Stammfolgen kreist um das bekannte Bankhaus v. Schröder. Wer zunächst ehrfurchtsvoll den Bilderteil durchsieht, stellt überrascht einen fast reinen Herrenclub fest. Während in anderen Bänden vorzugsweise das Familienglück mit Frau und Kindern ausbreitet wird, ist es hier verbannt! Die Abendroth und Boué können Ahnengemälde von vorzüglicher Qualität aufweisen. 2 Geschlechter (Bd. 128) sind westf. Ursprungs: Die *Nottebohm* aus Bochum wandern über Lippstadt und Bielefeld zu Anfang des 19. Jh. nach Hamburg, in Westfalen versippt mit den Möller aus Werdohl u. von Brackwede, den Gallenkamp u. Retberg in Lippstadt, den Wülfig in Hagen, v. Bessel in Minden, Huchzermeyer in Herford, vor allem aber mit der 2. Familie westf. Herkunft, den Bielefelder *Weber*. Diese kommen aus dem berühmten dortigen Leinenhandel, eng versippt mit den Bertelsmann, Crüwell, Delius, von Laer, Nasse, Woerman. Ihre berühmtesten Glieder sind die Professoren der Volkswirtschaft und Brüder Max und Alfred Weber; die Untersuchung ihrer westf. Wurzeln ein Desiderat unserer Gesellschaft!

*Bd. 129, 7. Niedersachsenband*, 1962, LV u. 591 S. Die in ihm enthaltenen 11 Stammfolgen erstrecken sich auf ganz Niedersachsen und enthalten sowohl bäuerliche wie städtische Familien. Aus dem Westf. benachbarten Raum kommen die Niemann aus Oldendorf bei Melle, die Pollitz aus Vreden und die Bauerngeschlechter Middendorf und Runnebaum aus der Grafschaft Diepholz.

*Bd. 130, 38. Allg. Bd.*, 1962, XLIII u. 607 S. Er ist wieder gut zur Hälfte mit westf.-lipp. Stammfolgen bestückt, so daß man erneut fragen muß, warum es anscheinend nicht möglich ist, sie zu westf. Sonderbänden zusammenzufassen. Eine sehr umfangreiche Arbeit bietet 5 Familien Crüsemann aus Soest und der Börde mit Zweigen nach Hamm, Hattingen und Holland. Dem ersten Geschlecht gehört der Mitbegründer des Norddeutschen Lloyd zu Bremen Eduard C. an. In den Anhängen werden u. a. die Soester Familien Schütte u. Broelemann und die Hohoff zu Einecke behandelt. Die

Familie Petri aus Horn in Lippe erscheint bereits in 3. Aufl., eine Juristenfamilie von Anbeginn, verzweigt nach Detmold, Lemgo, Münster, Höxter u. die USA. Dann die Hecker aus Hattingen wanderten als Kattundrucker nach Elberfeld, von wo sie sich weit verzweigten. In der Ahnenliste des sächs. Geschlechts Kossel erscheint der bekannte Kartograph u. hannov. General Du Plat, mit den westf. Ahnen v. Derenthal, v. Kerckerinck-Borg, v. Hamm, Zumbrock. Münster

Steinbicker

*Genealogisches Jahrbuch*, Band 2, 1962, Verlag Degener & Co., Neustadt/Aisch, 141 S., 15,— DM.

Mit diesen Jahrbüchern, die der wissenschaftlichen Durchdringung des Gebietes der Familiengeschichtsforschung dienen sollen, tritt nach langer Lähmung ihrer Tätigkeit und praktischem Neubeginn die ‚Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte‘, früher Leipzig, jetzt in Berlin, erneut erfolgreich auf den Plan. Der zweite Band dieser Publikationsreihe enthält eine Reihe sehr wesentlicher Beiträge. Mit dem Problemkreis der Ahnengemeinschaft namhafter Persönlichkeiten befaßt sich einleitend *Wunder*, im wesentlichen von der schwäbischen Geistigkeit ausgehend und ein umfangreiches Material ausbreitend. Bedeutsam sind die ständegeschichtlichen Ergebnisse, vor allem der Abgrenzung der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Oberschicht und ihrer starken inneren Verflechtung. *Huschke* betritt mit ähnlicher Zielsetzung jungfräulichen wissenschaftlichen Boden in seiner Untersuchung ‚zur Herkunft führender Persönlichkeiten der älteren Arbeiterbewegung in Thüringen‘. Sie bietet wesentliche Erkenntnisse für ihre Herkunft nicht aus der Intelligenzschicht, sondern vornehmlich aus der Handwerkerschaft und dem Tagelöhnerum, zeigt vielfaches soziales Absinken infolge der industriellen Umwälzungen, zahlreiche uneheliche Geburten; Erscheinungen, die den Boden für den Kampf um eine soziale Besserstellung bereiten mußten. *Hentschel* zeigt uns die engen familiären Verbindungen der Dresdener Barockbildhauerfamilie Walther mit anderen Künstlerfamilien. *Roesle* hat eine neue Methode mathematisch-statistischer Erfassung genealogisch-erbbiologischer Fakten an Hand der Geisteskrankheit der letzten bayrischen Könige entwickelt. Er findet die Ursache dieser rezessiven Erbkrankheit in der Intensität des ‚Erbgefüges‘, der Häufigkeit der Abstammung von dem ebenfalls schizophrenen Herzog Wilh. v. Braunschweig, die in ihrer Person zu einer ‚Sättigung‘ des Erbgutes führen mußte. *Spruth* fördert die wissenschaftliche Forschung durch eine Übersicht der Quellen zur deutschen Personengeschichte in schwedischen Archiven, die besonders für die in und nach dem 30-jährigen Kriege besetzten deutschen Gebiete, für die deutschen Soldaten in schwedischen Heeren und die nicht geringe Auswanderung dorthin von Bedeutung ist und dankbar begrüßt werden muß. Die aus dem Anhang ersichtliche Zusammensetzung von Vorstand und Verwaltungsrat der Zentralstelle aus führenden Genealogen läßt weitere fruchtbare Arbeit erhoffen.

Münster

Steinbicker

*Willy Timm, Das Bürgerbuch der Stadt Unna 1668–1808*. Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Bd. LX, Dortmund 1963. 38 S.

Das in den Beiträgen zur Westfälischen Familienforschung Bd. 17 noch unter den „Unveröffentlichten Bürgerbüchern“ aufgeführte Bürgerbuch von Unna liegt

jetzt auch im Druck vor. Es verzeichnet für den oben erwähnten Zeitraum 557 Namen, die als Bürgersöhne oder zugezogene Neubürger vereidigt wurden. Die Veröffentlichung ist durch ein dreifaches Register nach Familien- und Ortsnamen sowie nach Berufen erschlossen.

Münster

Aders

Franz Flaskamp, *Wiedenbrücker Familienbücher. Quellen zur Geschichte des westfälischen Patriziats (Quellen und Forschungen zur Westfälischen Geschichte 89. Heft)*, Münster: Aschendorff 1962, 56 S. Kart. DM 6,80.

Nach einer ausführlichen Einführung über Sinn und Bedeutung der ehemals in Patrizier- und Beamtenhäusern üblichen Familienbücher veröffentlicht und erläutert der Herausgeber die zu Wiedenbrück als Original bzw. in Abschrift aus dem 16. bis 18. Jahrhundert überlieferten Familienbücher Kothe-Hartkamp, Schultze-Lennepesel, Rottmann-Nordemann, Schultze Rottmann, Cörber-Schultze, Harsewinkel-Cörber, Harsewinkel-Heerde, Harsewinkel-Geisberg, Harsewinkel-Temme. Die Aufzeichnungen enthalten eine Fülle von Namen und zeigen manche familiäre und räumliche Verbindungen auf. Dem Genealogen und Familiengeschichtsforscher vermitteln sie nicht zuletzt dank der zahlreichen (397) Anmerkungen des Bearbeiters äußerst wertvolles Material.

Roxel

Schröder

*Westfälische Forschungen Band 15 (1962)*. Mitteilungen des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde. Im Auftrage des Instituts hrsg. von Peter Schöller. Schriftleitung: Alfred Hartlieb von Wallthor. Münster: Aschendorff, in Verbindung mit Böhlau-Verlag, Köln/Graz, 1963, 260 S. mit 1 Abb. und 5 Textkarten, kart. DM 25,—, Leinen DM 28,—.

Einleitend führt der angezeigte Jahresband ein Gedenkwort (mit Bild) für den mitten aus seiner Forschertätigkeit allzufrüh durch den Tod abberufenen Universitätsprofessor für westfälische Landesgeschichte Dr. Albert K. Hömberg sowie die mit Anmerkungen versehene Wiedergabe der von Univ.-Prof. Dr. F. Petri gehaltenen akademischen Gedächtnisrede, die Hömbergs wissenschaftliche Tätigkeit im einzelnen würdigt, und das von Gerhard Theuerkauf zusammengestellte „Verzeichnis der Schriften von Albert K. Hömberg“. Der Aufsatzteil beginnt mit Hömbergs nachgelassenem Beitrag über das „Münsterländer Bauerntum im Hochmittelalter“. Es folgen: „Das Marktproblem im Mittelalter“, Referate und Aussprachen auf der dritten Arbeitstagung des Kreises für Stadtgeschichte vom 30. Sept. bis 3. Okt. 1960 in Konstanz (zus.gestellt und bearb. von Peter Schöller); „Die holländische Tradition in der niederländischen Geschichte“ (J. C. Boogmann); „Die Bedeutung von Landtags- und Bundestagswahlen für die regionale Strukturforschung“ (Heinz Günter Steinberg); „Der Freiherr vom Stein und die Selbstverwaltung“ (Alfred Hartlieb von Wallthor). Der anschließende Teil „Forschungs- und Literaturberichte“ bringt die Beiträge: „Die Häuser der Wiedertäufer in Münster 1535. Möglichkeiten der Auswertung einer Quellengruppe zur Geschichte der Stadt Münster“ (Karl-Heinz Kirchhoff); „Das lippische Wirtschaftsleben und Finanzwesen in der zweiten Hälfte des 17. Jhdts.“ (Joachim Heidmann); „Quellen zur statistischen Erfassung der industriellen Gewerbe Westfalens im 18. und beginnenden 19. Jhd.“ (Stephanie

Reekers); „Zusammenwirken der Eisenindustrie des Siegerlandes und Oberschlesiens vor dem 1. Weltkrieg“ (Konrad Fuchs). Ein ausführlicher Besprechungs- teil und die von Helmut Richtering zusammengestellte Zeitschriftenschau „Westfalens in Zeitschriften des Jahres 1961“ beschließen den Inhalt des stattlichen Bandes. Die wertvollen Landes- und volkskundlichen Beiträge gehen ohne Zweifel auch den Familiengeschichtsforscher an. Nicht zuletzt werden ihn das „Verzeichnis der Schriften von Albert K. Hömberg“, der Besprechungsteil und die ausführliche Zeitschriftenschau interessieren.

Roxel

Schröder

*Westfälische Lebensbilder Band 9*. Im Auftrage der Historischen Kommission Westfalens hrsg. von Wilhelm Steffens und Karl Zuhorn (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens XVII A), Münster: Aschendorff, 1962, IV u. 175 S., 9 Kunstdrucktafeln, kartoniert DM 16,80, Leinen DM 18,80.

Vorliegender Band 9 der seit 1930 bestehenden Veröffentlichungsreihe „Westfälische Lebensbilder“ enthält aus den Quellen erarbeitete Darstellungen über das Leben und Wirken von neun aus den verschiedensten Landschaftsräumen Westfalens stammenden, inner- und außerhalb Westfalens tätig gewesenen Persönlichkeiten des 15.–20. Jahrhunderts. Die von bewährten Forschern durchgeführten personen- und zeitgeschichtlichen Untersuchungen mit ihren ausführlichen genealogischen Angaben werden nicht zuletzt seitens der Familiengeschichtsforscher besondere Beachtung finden. Dargestellt sind die Lebensbilder: Johann Freytag von Loringhoven, livländischer Ordenmeister, vom Löringhof im Ksp. Datteln stammend, gest. 1494 in Wenden (Wilhelm Lenz), Graf Arnold von Bentheim-Steinfurt, geb. 10. Okt. 1554 auf Burg Dinkelrode (Neuenhaus) in der Grafschaft Bentheim, Staatsmann, Gründer der Hohen Schule zu Burgsteinfurt, gest. 11. Jan. 1606 in Tecklenburg (Rudolf Rübel), Ferdinand von Plettenberg, Politiker und Diplomat, geb. 27. Juli 1690, gest. 18. März 1737 (Max Braubach), Ferdinand August Graf Spiegel, geb. 25. Dez. 1764 in Schloß Canstein, gest. 2. Aug. 1835, Kölner Erzbischof, der große bischöfliche Führer der kath. Erneuerung (Walter Lippens), Christian Friedrich Goede- king, geb. 10. Sept. 1770, gest. 23. März 1858, und Heinrich Christian Kandel- hardt, ein Neffe Goedekings, geb. 4. Febr. 1799, gest. 22. Aug. 1883, beide aus Westerkappeln in der Grafschaft Tecklenburg, erwarben sich große Verdienste um das preuß. Münzwesen im 19. Jh., Kgl. Preuß. Münzdirektoren (Arthur Suhle), Giesbert von Romberg, geb. 19. Juli 1773, gest. 4. Aug. 1859 zu Brüning- hausen, Pionier des Ruhrbergbaus (Helmut Richtering), Ignaz von Olfers, geb. 30. Aug. 1793 zu Münster, gest. 23. April 1872, Generaldirektor der Museen (Paul Ortwin Rave), Christian Dietrich Grabbe, geb. 11. Dez. 1801, gest. 12. Sept. 1836, Dichter (Alfred Bergmann), Karl Ernst Osthaus, geb. 15. April 1874 zu Hagen/Westf., gest. 25. März 1921, Gründer der Folkwang-Schule und des Folk- wang-Museums (Herta Hesse-Frielinghaus).

Roxel

Schröder

*Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien, Band 8*. Herausg. von der Volks- und Betriebswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industrie- gebiet, der Historischen Kommission Westfalens, dem Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv und dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv. (Zugleich: Ver-

öffentlichung der Historischen Kommission Westfalens XVII Band 8.) 13 Kunst-  
drucktafeln, 172 Seiten. Münster, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1961,  
kart. DM 14,-, Leinen DM 16,50.

Der Band enthält die aus den Quellen erarbeiteten ausführlichen Lebensbeschrei-  
bungen von sieben führenden Persönlichkeiten des rheinisch-westfälischen Wirt-  
schaftslebens, darunter der Westfalen Gustav Natorp und Theodor Fleitmann.  
Es schrieben: Wilhelm Treue: Abraham Oppenheim (1804–1878, Kölner Bankier,  
bedeutend durch sein Wirken zur industriellen Erschließung der Rheinlande,  
ihres Eisenbahnbaues und Versicherungswesens); Karl Mews: Gustav Natorp  
(1824–1891, geb. in Wengern a. d. Ruhr, langjähriger Geschäftsführer des  
Essener Bergbauvereins, verdienstvolle Leistungen für die Verbesserung des  
Verkehrs); Wilhelm Schulte: Theodor Fleitmann (1824–1904, geb. in Schwerte  
a. d. Ruhr, Mitbegründer der deutschen Nickelindustrie); Ernst Habermas: Bern-  
hard Krawinkel (1851–1936, geb. in Bergneustadt, für Wirtschaft und Verkehr  
tätig gewesen oberbergischer Textilindustrieller); Ludwig Schertel: Karl Gold-  
schmidt (1861–1926) und Hans Goldschmidt (1861–1923) (Gebrüder, geb. in  
Berlin, Begründer der in der Zinnengewinnung führenden chemischen Fabrik Gold-  
schmidt in Essen); Walther Herrmann: Otto Wolff (1881–1940, geb. zu Bonn,  
Schöpfer eines großen Eisen- und Stahlkonzerns).

Die durch ausführliche Namen- und Sachregister ergänzten Biographien ver-  
mitteln nicht nur das Bild der genannten Persönlichkeiten; sie gewähren zugleich  
Einblick in das wirtschaftliche, technische und soziale Geschehen in Raum und  
Zeit. Der Familiengeschichtsforscher stellt mit Freude die besondere Berück-  
sichtigung genealogischer Zusammenhänge fest und wird den inhaltvollen Band  
mit Gewinn lesen.

Roxel

Schröder

*Fritz Pudor, Lebensbilder aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.* Jahrg.  
1958–1959. Schriften der volks- und betriebswirtschaftlichen Vereinigung im  
rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Neue Folge, Hauptreihe, Heft 23. August  
Bagel Verlag, Düsseldorf. 1962, 106 S. Mit 11 Bildern.

In vorliegendem Heft der „Lebensbilder“, vor 1957 „Nekrologe“ genannt, be-  
richtet der Bearbeiter in Form von Kurzbiographien zum Leben und Wirken  
von 50 in den Jahren 1958 und 1959 verstorbenen Persönlichkeiten. Jeder Lebens-  
beschreibung sind die wichtigsten genealogischen Angaben in Kursivdruck vor-  
angestellt. Ein Schlußabsatz weist auf die benutzten Quellen hin. Dem Wirt-  
schafts- und Industriegeschichtsforscher, nicht zuletzt aber auch dem Persön-  
lichkeits- und Familiengeschichtsforscher bedeuten solche auf die Festhaltung  
des Wesentlichen im Ablauf des Einzellebens beschränkte Biographien eine stets  
willkommene Hilfe und Anregung zur Schnellorientierung bei der Durchführung  
eigener Forschungsaufgaben.

Beschrieben sind nachstehend genannte 39 rheinische und 11 westfälische Per-  
sönlichkeiten, deren Tätigkeit für die Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben  
im rheinisch-westfälischen Industriegebiet von besonderer Bedeutung war: Rei-  
ner Ahren, Essen (1889–1959), Walter Ahrens, Düsseldorf (1894–1958), Karl  
Balster, Essen (1885–1958), Ernst Jacob Barz, Essen (1902–1958), Franz Blücher,  
Bonn (1896–1959), Hans Bluhm, Düsseldorf (1891–1958), Oskar Bock, Essen  
(1881–1958), Wilhelm Bötzkes, Düsseldorf (1883–1958), Wilhelm Buchloh, Duis-  
burg (1877–1958), Arnold Cremer, Dortmund (1875–1958), Heinrich Droste,

Düsseldorf (1880–1958), Karl Eickschen, Düsseldorf (1901–1958), Paul Engel-  
hardt, Duisburg (1875–1958), Walter Freitag, Düsseldorf (1889–1958), Carl  
Friedrich Gerwin, Düsseldorf (1867–1959), Georg Glock, Düsseldorf (1891–1959),  
Josef Gockeln, Düsseldorf (1900–1958), Richard Gottschalk, Duisburg (1872–  
1958), Paul Große Boymann, Essen (1897–1958), Wolfgang Gubitz, Dortmund  
(1905–1958), Hans Wilhelm Hemsoth, Dortmund (1902–1958), Fritz Höfermann,  
Düsseldorf und Wuppertal (1897–1958), Carl Hollender, Recklinghausen (1874–  
1958), Albert Honsel, Essen (1898–1958), Edouard Houdremont, Essen (1896–  
1958), Wilhelm Kesten, Gelsenkirchen (1875–1958), Werner Künzer, Düsseldorf  
(1893–1958), August Küster, Düsseldorf und Essen (1899–1959), Hans von  
Loewenstein zu Loewenstein, Essen (1874–1959), Georg Lübsen, Essen und Ober-  
hausen (1880–1959), Martin Münzesheimer, Gelsenkirchen (1865–1958), Fritz  
Ridderbusch, Essen (1888–1958), Wilhelm Riester, Düsseldorf (1895–1958), Wil-  
helm Roelen, Mülheim/Ruhr (1889–1958), Fritz Rosdeck, Düsseldorf (1872–  
1958), Wilhelm Ruhfus, Dortmund (1872–1958), Oskar Ruperti, Bochum (1877–  
1958), Bernhard Salzmann, Münster (1886–1959), Karl Schaller, Düsseldorf  
(1893–1958), Rudolph Scheer-Hennings, Düsseldorf und Salzgitter (1897–1958),  
Ludwig R. E. Schmidt, Essen (1890–1958), Friedrich Wilhelm Schulze Buxloh,  
Gelsenkirchen (1877–1959), Theo Siegert, Düsseldorf (1889–1959), Friedrich  
Stein, Duisburg (1889–1959), Otto Stewens, Essen (1895–1959), Kurt Traenkner,  
Essen (1901–1959), Emil Underberg, Rheinberg/Rhld. (1904–1958), Otto Vor-  
werk, Rheinhausen (1894–1959), Karl Wille, Duisburg (1896–1959), Alfred  
Wimmelmann, Dortmund und Essen (1893–1959).

Roxel

Schröder

*Franz Overkott, In Rußland Vermißte aus Rheinland und Westfalen nebst an-  
grenzenden Gebieten in Napoleons „Großer Armee“ 1812–1813.* Verlag Degener  
& Co., Inh. Gerh. Geßner, Neustadt a. d. Aisch. 1963, 109 S.

Die mit Unterstützung der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe  
gedruckte Veröffentlichung erschien als Band V der am Auftrage des Bergischen  
Geschichtsvereins von Edmund Strutz herausgegebenen „Bergischen Forschungen“  
(Quellen und Darstellungen zur bergischen Geschichte, Kunst und Literatur).  
Die Arbeit entstand unter Auswertung der im Jahr 1818 durch den nach Rußland  
entsandten hannoverschen Leutnant Heinrich Meyer aus den russischen Gou-  
vernements-, Gerichts-, Polizei- und Hospitalakten über 1812/13 vermißte preu-  
ßische Untertanen gefertigten, heute im Staatsarchiv Münster liegenden Ver-  
zeichnisse. Nach einem einleitenden Vorwort bringt Overkott Übersichten über  
die Truppenteile der Westfälischen Armee, der Bergischen Truppen, über die  
zugehörigen Departements und gibt dann eine Darstellung des Schicksals der  
Westfälischen Armee und der bergischen Truppen im Jahre 1812. Eine ein-  
gefügte Kartenskizze zeigt „Napoleons Zug nach Moskau 1812“. Das anschlie-  
ßende Verzeichnis nennt in alphabetischer Folge 3326 Namen in Rußland ver-  
mißter Männer aus Rheinland und Westfalen unter Angabe des Truppenteils,  
des Heimatortes und des Verbleibs in Rußland. Ausführliche Register zu den  
deutschen bzw. russischen Ortsnamen nebst Karte der russischen Gouvernements  
beschließen die für den Familienforscher recht wertvolle Veröffentlichung.

Roxel

Schröder

[Helmut Richter], *Die Bestände des Staatsarchivs Münster*, Kurzübersicht. Münster/W. (masch.-schriftl.) 1962, 105 S.

Die Veröffentlichung von Erschließungsmitteln über den Inhalt der staatlichen wie der nichtstaatlichen Archive hat in Westfalen — es sei geklagt — nicht den Aufschwung genommen, der in vielen anderen deutschen Landschaften in dieser Hinsicht zu verzeichnen ist. Gerade das Staatsarchiv befindet sich hier im Rückstand. Somit bedeutet die vorgelegte Kurzübersicht eine erste Tat; sie wird hoffentlich dazu führen, daß bald eine ins einzelne gehende Materialaufschlüsselung in Angriff genommen wird. Daß bisher ungenutzter Reichtum an geschichtlichem Quellenstoff die Fülle vorhanden ist, machen die nicht selten als unverzeichnet deklarierten Bestände deutlich.

Freilich eignen einer derartig gerafften Überschau eigentümliche Vorzüge. Nicht nur verschafft sie schnell zu einem Überblick über das Ganze, sie vermittelt auch besser als umfangreiche Inventare einen Eindruck von dem inneren Bau, der Tektonik, eines Archivs. Hier erspürt man die sauber ordnende und klar gliedernde Hand des Bearbeiters, der sich wie wenige sonst in den Magazinen am münsterischen Bohlweg auskennt; auch läßt seine Genauigkeit nicht den geringsten Wunsch offen. Zugute kam ihm dabei, daß das Staatsarchiv fast bis zur letztmöglichen Konsequenz den Herkunftsgrundsatz bei der Aufstellung seiner Bestände hat durchführen können. Die diesen dankenswerterweise beigegebenen Umfangangaben stimmen in vielem nachdenklich, wenn man die unterschiedlich erhaltene Überlieferung von gleichwertigen Behörden der verschiedenen Landesteile miteinander vergleicht.

Sagt die Kurzübersicht in der vorliegenden Form den Fachleuten mehr als den Benutzern, so werden auch diese sie zweifellos bei einiger Vertrautheit mit dem Archivwesen nutzbringend zu gebrauchen wissen.

Köln

Hugo Stehkämper

*Handbuch der historischen Stätten Deutschlands*. Band III Nordrhein-Westfalen (Landesteil Nordrhein hrsg. von Dr. Walter Zimmermann [†] und Dr. Hugo Borger, Bonn; Landesteil Westfalen hrsg. von Dr. Friedrich von Klocke [†] und Dr. Johannes Bauermann, Münster), 1. Aufl., CVIII u. 742 S., 8 Karten, 13 Stadtpläne, 2 Burgenpläne. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart. 1963 (Kröners Taschenausgabe Bd. 273), Leinen DM 22,—.

Handbücher bedeuten dem Forschenden ein stets willkommenes Hilfsmittel. Vorliegender, von 82 Mitarbeitern zusammengestellter Band des Handbuches der historischen Stätten Deutschlands bringt vor dem Titelblatt eine Übersichtskarte von Nordrhein-Westfalen. Dem Vorwort (zum Landesteil Nordrhein von Hugo Borger, zum Landesteil Westfalen von Johannes Bauermann) folgen die ausführlich unterrichtenden Überblicke: „Zum geschichtlichen Werden des Landesteiles Nordrhein“ (Walter Zimmermann, 32 S.), „Zum geschichtlichen Werden des Landesteiles Westfalen“ (Albert K. Hömberg, 56 S.). Der Hauptteil des Buches bringt auf 685 Seiten die Kurz-Darstellungen zur Geschichte der historischen Stätten Nordrhein-Westfalens. Die in alphabetischer Folge gegebenen Übersichten mit jeweils angeschlossenen Literaturangaben bedeuten für den Familiengeschichtsforscher wie für jeden historisch Interessierten eine wesentliche Arbeitshilfe. Dasselbe gilt bezüglich der anschließenden Zusammenstellungen: Grundlegende Literatur Landesteil Nordrhein (S. 686—694), Grundlegende Literatur Landesteil Westfalen (S. 695—702), Erläuterungen verfassungs-, gesell-

schafts- und wirtschaftsgeschichtlicher Ausdrücke (S. 703—704), Personenregister (S. 705—735) und Karten der historischen Stätten (S. 738—742). Die darstellende Familiengeschichtsschreibung wird aus den kurzen, aber gründlichen Abhandlungen zur Geschichte der Städte, Flecken, Dörfer, Bauerschaften, Kirchspiele, Klöster, Burgen und Herrenhäuser sowie aus den zahlreichen personengeschichtlichen Angaben manchen Nutzen ziehen können.

Roxel

Schröder

Huer, Hans, *Handbuch des Kreises Coesfeld*. Hrsg. von der Kreisverwaltung Coesfeld. A. Laumannsche Verlagsbuchhandlung, Dülmen i. W. 1962. 72 S., 15 Fotos, 11 Federzeichnungen, 1 Übersichtskarte

Schon 1950 ist aus der Feder von Hans Huer der kleine Band „Der Kreis Coesfeld“ (Münster, 1950) erschienen, der unlängst seine Neuauflage als „Handbuch des Kreises Coesfeld“ (Dülmen, 1962) erlebt hat. Das kleine, auch in seiner äußeren Aufmachung sehr gefällige Handbuch ist inhaltlich in 10 Kapitel gegliedert, von denen das erste dem Leser eine allgemeine Übersicht über die Lage des Kreises sowie dessen Bevölkerung und deren Berufsgliederung gibt, die Einteilung der Kreisverwaltung beschreibt und die weltlichen und kirchlichen Behörden sowie die Schulen, kulturellen und sozialen Einrichtungen aufzählt. Über die geographischen Verhältnisse unterrichtet das 2. Kapitel, das Aufschlüsse über Geologie, Gewässer, Klima, Vegetation und Naturschutz sowie über die Tierwelt, Jagd und Fischerei gibt. Im 3. Kapitel schildert Huer in gebotener Kürze die geschichtliche Vergangenheit seines Kreisgebietes. Das 4. Kapitel vermittelt ein anschauliches Bild von der stufenweisen Entwicklung des Verkehrswesens, des Straßen- und Eisenbahnbaus sowie des Fernsprech- und -meldewesens und der lebenswichtigen Auswirkung dieser Entwicklung auf Landwirtschaft, Handwerk und Industrie.

Von besonderem Reiz und Wert für den soziologisch und auch familiengeschichtlich interessierten Leser ist das Kapitel 5, das der Volkskunde im Coesfelder Kreisgebiet gewidmet ist. Huer kennzeichnet die Coesfelder Kreisbevölkerung als durchweg ländlich, was für die Einwohner der Städte und Dörfer gilt, die sich stets überwiegend vom Lande her regeneriert haben und in vielem „ländlich“ lebten und dachten. Auch der in der Fabrik tätige Arbeiter ist dem Lande nicht entfremdet worden, er hat seinen Garten oder Acker und sein Kleinvieh. Er lebt nicht in Mietskasernen, sondern strebt wohl schon früh den Bau des kleinen Eigenheims an. Auf dem Lande herrschen noch die bodenständige Haus- und Hofbauweise und altüberkommene bäuerliche Wohnkultur vor, die vielfach in nur wenig abgewandelter Form in die geschlossenen Orte übernommen wurden und seit Generationen Charakter, Lebensart und -auffassung der Bewohner wesentlich mitbestimmt haben. Wie hierin, so halten die Menschen auch im sprachlichen und brauchtumsgebundenen Bereich am althergebrachten fest, was Huer an Beispielen überzeugend dartut. Eindringlich werden die Menschen in ihrem religiösen Leben und Kult gezeichnet, dessen Ausdrucksformen vielfach in die ursprünglich rein profanen Volksfeste der Gemeinden einfließen konnten, was sich namentlich an den unter kirchlichen Patronen gefeierten Schützenfesten erkennen läßt.

Das Kapitel wird beschlossen mit einigen wissenswerten Mitteilungen über unsere vertriebenen Brüder und Schwestern aus Mittel- und Ostdeutschland. Noch 1945 sind die ersten Transporte der Ostvertriebenen ins Coesfelder Kreis-

gebiet gekommen, die wegen der Zerstörung von Coesfeld und Dülmen in ihrer Masse in den Landgemeinden untergebracht und infolge schlechter Verkehrsverhältnisse nur schwer in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden konnten, ein Zustand, der sich erst mit dem allgemeinen Wiederaufbau besserte. Huer teilt zwei interessante Feststellungen mit: Von den annähernd 15 000 Ostvertriebenen, Flüchtlingen und Zuwanderern aus der Sowjetzone innerhalb des Kreisgebietes hat sich die Mehrzahl in den neu aufgebauten Städten Coesfeld und Dülmen niedergelassen, wo Wirtschaft und kulturelles Leben von ihnen nachhaltig mitgefördert worden sind. Eine sorgfältige Erhebung über die Herkunft der Vertriebenen und Flüchtlinge in Dülmen läßt Huer als Repräsentativbefragung für das ganze Kreisgebiet gelten, derzufolge die Vertriebenen zu 48 Prozent aus Schlesien, zu 12 Prozent aus Ostpreußen und in der restlichen Prozentzahl aus den ehemaligen anderen östlichen Provinzen sowie fremden Staaten stammen.

Das Handbuch berichtet dann weiter in den beiden folgenden Kapiteln über die einzelnen Orte des Kreises, die Städte, Ämter und Gemeinden, deren Wappen sämtlich in buntfarbigen Abbildungen beigelegt sind. Die Wanderwege innerhalb des Kreisgebietes werden im 8. Kapitel beschrieben und sind auf einer beigegebenen Karte eingezeichnet. Die beiden letzten Kapitel weisen das benutzte Schrifttum sowie die Hersteller der Abbildungen, Federzeichnungen und Karten nach.

Münster

von Twickel

*Huer, Hans, Die Geschichte des Kreises Coesfeld in Einzelbildern.* Hrsg. von der Kreisverwaltung Coesfeld. Coesfeld 1962. 91 S. u. 1 Karte.

Der Inhalt des Bändchens will nicht neue Forschungsergebnisse für den Fachkenner bringen, sondern sein Verfasser will sich — wie er im Vorwort sagt — in leicht verständlichen Aufsätzen an alle Bewohner des Kreises Coesfeld wenden und dabei auch die neu Hinzugezogenen mit dem jetzigen Wohngebiet vertraut machen. Insbesondere hat Huer sein Büchlein den Lehrern in der Schule zugeordnet, denen es beim Geschichtsunterricht als Lehrbuch für den Unterricht in der Heimatgeschichte dienen will.

Als Einführung gibt Huer eine kurze Darstellung über Lage und geologischen Aufbau der Baumberge, ihren Bewuchs, ihre Wasserläufe und Veränderungen im Laufe der Zeiten. Mit der Teitkerlkes-Sage, der Geschichte vom Holtwicker Ei und der Entstehung des Hochmoores „Weißes Venn“ bei Gescher berichtet er dann von den Ursiedlungen im Münsterland und von der Römerzeit. Eingehend wird die Volkstumsgränze besprochen, die sich von der Lippe über das Lavesumer, Merfelder und Letter Bruch, das Rekensche, Velensche und Tungerloher Venn, den Liesner und das Lohner Bruch bis zur holländischen Provinz Twente hinzog und einst die beiden germanischen Stämme der Brukerer und Chamaven voneinander schied. Diese alte Stammesgränze ist zugleich Volkstumsgränze gewesen und bis zum heutigen Tage deutlich feststellbar geblieben, was sich an der Verschiedenheit der Sprache, der Tracht, der Haus- und Hofbauweise, der Wirtschaftsmethoden und des heimischen Brauchtums offenkundig zeigt.

Mit geschichtlichen Betrachtungen über die Zeit Karls des Großen und des Hl. Liudger leitet Verfasser über zur Beschreibung der Entwicklung des heimischen Bauerntums, der Bauerschaften, Dörfer, Städte und der sie verbindenden

Wege und Straßen. Daß es auch Menschen aus den hiesigen Gauen schon im Hohen Mittelalter auf die großen Fernstraßen und in entlegene Länder zog, zeigt Huer am Beispiel jener kleinen Schar von Männern aus Gescher, die 1091 ihren münsterschen Bischof Erpho auf eine Pilgerreise ins Hl. Land begleitet haben, um an den heiligen Stätten zu weilen und zu beten. Das religiöse Leben und Streben der Menschen jener Zeit fand aber auch in steinernen Kirchenbauten ihren Ausdruck, die zwar im Coesfelder Raum erst relativ spät die ersten Holzkirchen ersetzt haben. Der frühen (wohl basilikalischen) Kirche von 1074 in Billerbeck folgte um 1234 an gleicher Stelle die prachtvolle Johanniskirche, die als einzige der Münsterländischen Hallenkirchen des 13. Jhdts. heute noch unversehrt erhalten steht.

Von den Höhen dieser schönen Kirche läßt Huer uns hinab in die Gassen und Handwerkerstuben sehen, indem er uns das Gilden- und Zunftwesen in seinen geltenden Ordnungsregeln vorführt. So wie in Dülmen die St.-Lukas-Gilde der Goldschmiede, Maler und Zinggießer in hohem Ansehen stand, so war es in Billerbeck die Gilde der Steinhauer, die den Ruf des Baumberger Sandsteins zur Geltung gebracht hat. Neben Münster bildete Coesfeld aus natürlichen Gründen schon früh ein Wirtschaftszentrum. Die Berkel als Wirtschaftsweg erschloß den Zugang zur See, Handelsware waren Leinwand, dann auch Felle, Häute, Wolle und Tuche. Der aufkommende Fernhandel, der zugleich die aus der heimatlichen Enge hinausstrebenden nachgeborenen Söhne aus Land, Stadt und Dörfern mit sich zog, ging zum Westen, zum Norden und weiter zum Osten. In Lübeck ist ein Coesfelder 1220 Ratsmitglied, dort folgen bis 1370 noch 7mal Coesfelder. Auch Dülmener und Billerbecker sind zu der Zeit bereits Lübecker Bürger und Ratsmitglieder. Von Lübeck aus sehen wir Coesfelder, Dülmener und andere über Wisby auf Gotland nach Schweden und Norwegen, über Riga und Reval bis zum fernen russischen Nowgorod ziehen. Für das 13. und 14. Jh. sind Männer aus dem Coesfelder Gebiet in großer Zahl in Städten des gesamten Ostseeraumes nachweisbar; in Danzig haben sie sich offenbar besonders gern niedergelassen, dort findet man von 1364 an Einwanderer aus Billerbeck, Coesfeld, Darfeld, Darup und Dülmen.

Huer bringt uns auch eine Darstellung vom Ablauf einer Ratswahl in der 1197 mit Stadtrechten begabten Stadt Coesfeld, die schon vorher vom Abt von Varlar das Recht der freien Ratswahl erhalten hatte. Aber erst seit 1309, als neben den freien Grundbesitzern und anderen Vollbürgern auch die Handwerker und Zuzügler, die vorher Schutzhörige des Bischofs waren, das volle Bürgerrecht erhielten, vollzogen alle Bürger gemeinsam nach bestimmten Regeln die freie Ratswahl. Während draußen auf dem platten Lande in der Bauerschaft der Bauerrichter oder Schultheiß für Recht und Ordnung sorgte und im Gau, dem Bereich mehrerer Bauerschaften, der Gaugraf mit seinen Schöffen Gericht hielt, wurde das Gericht in der Stadt vom Stadtrichter abgehalten, als dessen Beisitzer die beiden Bürgermeister und die Ratsschöffen fungierten. Man unterschied zwischen Zivil- und Kriminalgericht.

Weiter berichtet uns Huer von den Kranken- und Altersheimen in Coesfeld und Dülmen, von den verschiedenen Klöstern, die im Kreisgebiet bestanden haben und heute bestehen, von der Münsterschen Stiftsfehde, den Wiedertäuferunruhen, dem Hexenwahn und auch vom Dreißigjährigen Krieg und dessen schwerwiegenden Folgen für das Münsterland. Das folgende 18. Jh. und das Napoleonische Zeitalter brachten einschneidende Veränderungen auch für unsere Heimat mit, Huer beschreibt die wechselnden Besitzverhältnisse in Westfalen zu Anfang des 19. Jhs. bis zur Besitzergreifung durch die Krone Preußens, er

schildert die Veränderungen in der Steuerverfassung, im Gewerbe- und Verkehrswesen und besonders auch in der Landbevölkerung, die sich nach der Bauernbefreiung und Ablösung wesentlich umgewandelten Verhältnissen gegenüber sah. Das Zeitalter der Industrialisierung zog herauf, aus dem der Verfasser das für den Familiengeschichtler so bedeutsame Problem der Auswanderung untersucht und am Beispiel der aus dem 1816 gegründeten Kreis Coesfeld nach Amerika Ausgewanderten erläutert. Nach den Auswandererlisten sind von 1820 bis 1870 Landwirte- und Handwerker mit ihren Familien sowie als Einzelpersonen Handwerkergehilfen, Knechte und Mägde ausgewandert. Aus Amerika zurückgekommene Agenten und Werber, vor denen öffentlich gewarnt wurde, waren so eifrig tätig, daß aus dem Kirchspiel Legden von 1842 bis 1882 insgesamt 581 Personen auswanderten, in Gescher waren zur gleichen Zeit ca. 300 Personen und in Billerbeck etwa 250 Menschen ausgewandert.

Mit kurzen Schilderungen der Not- und Inflationszeit nach dem I. Weltkrieg und der Zerstörung von Coesfeld und Dülmen zu Ende des II. Weltkrieges beschließt Huer seine Einzelbilder aus der Coesfelder Kreisgeschichte.

Münster

von Twickel

*Heinrich Neuheuser, Geschichte der Gemeinde Altenbeken.* Altenbeken 1960. Druck: Bonifacius-Druckerei, Paderborn. 252 S. und mehrere Bildwiedergaben.

Jede traditionsbewußte Gemeinde wird es begrüßen, wenn ein Mitbürger und Heimatfreund sich bereit findet, das Werden und Wachsen des Ortes, das Schicksal vorausgegangener Generationen gegenwärtigen und kommenden Geschlechtern nahe zu bringen. Die Eggegemeinde Altenbeken hatte dieses Glück und erhielt die in jahrelanger gewissenhafter Arbeit aus mündlicher Überlieferung und aus den Quellen der Archive gewonnene Darstellung ihrer Geschichte. Sie reicht von der vor- und frühgeschichtlichen Zeit bis in die Gegenwart. Heinrich Neuheuser beschreibt die bürgerlichen, kirchlichen und gewerblichen Verhältnisse in Altenbeken, berichtet über die für den Raum Altenbeken wirtschaftlich so bedeutende Entstehung und Entwicklung der Eisenbahnen. Zwei weitere Kapitel („Verschiedenes aus der Geschichte des Ortes und seiner Umgebung“, „Aus der Statistik der Gemeinde und des Amtes Altenbeken“) bringen auch dem Familienforscher manche wertvolle Hinweise, so u. a. die Abschnitte: „Die Altenbekener Hausinschriften“, „Die früheren Namen der alten Hausstätten“, „Die Altenbekener Bürgermeister von 1690 bis 1960“. Eine „Ehrentafel der Kriegsoffer Altenbekens“ (1870/71, 1914/18, 1939/45) beschließt die gehaltvolle Heimatgeschichte, zu der man Verfasser und Gemeinde nur beglückwünschen kann.

Roxel

Schröder

*Klemens Becker, Bocholt von der Urlandschaft zur Stadt.* Ein Gang durch die Geschichte unserer engeren Heimat. Drei-Linden-Verlag, Bocholt, 1962. 200 S. und mehrere Abbildungen.

Aus tiefgründiger Heimatliebe schrieb der seit 50 Jahren mit dem Inhalt des Bocholter Stadtarchivs vertraute, als Familien- und Heimatgeschichtsforscher bekannte Studienrat i. R. Dr. Klemens Becker auf Anregung des Bocholter Städt. Verkehrsvereins und auf Wunsch vieler Mitbürger vorliegende Darstellung vom Werden und vom Schicksal der Stadt und ihrer Umgebung. Beim Lesen der in sieben Kapitel aufgeteilten, in äußerst angenehm lesbarer Form niedergeschrie-

benen Geschichte der Stadt und des Raumes Bocholt spürt man von Seite zu Seite mehr die tiefe Heimatverbundenheit des Verfassers. Dem Vorwort und der Einleitung (mit Karte: Der Raum Bocholt) folgen die Kapitel: I. Die Entstehung der Bocholter Landschaft, II. Unsere Heimat in vor- und frühgeschichtlicher Zeit, III. Der Weg von der Bauerschaft zum Dorf und zur Stadt, 800–1250, IV. Unsere Heimat im späten Mittelalter, 1250–1550, V. Von der Reformation bis zum Ende der napoleonischen Zeit, 1550–1815, VI. Bocholt in der neuen Zeit, 1815–1914, VII. Von 1914 bis zur Gegenwart. Es folgen: Quellen und Schrifttum, Anmerkungen, Tabellen zur Bevölkerungsbewegung, Zeittafel, Personen- und Sachregister. — Dem Familienforscher im Raum Bocholt wird die angezeigte, allgemeinverständlich und flüssig geschriebene Darstellung der Geschichte der Stadt Bocholt willkommen sein, zumal die Veröffentlichung die erste zusammenhängende Darstellung der Geschichte des Bocholter Raumes und seiner Bewohner ist.

Roxel

Schröder

*Ramsbeck. Bilder aus dem Leben einer sauerländischen Pfarrgemeinde 1761–1961.* Dargeboten von Pfarrer Josef Hollmann. 116 S., 33 Abb. Druck: Fr. Drees, Meschede.

Der Hauptakzent dieses Büchleins, das nur schlicht an Hand von vorhandenen Aufzeichnungen und literarischen Erwähnungen die Entwicklung der hochsauerländischen Gemeinde Ramsbeck festhalten will, liegt auf der Geschichte der Pfarrgemeinde, zu deren Säkularfeier — 200 Jahre Benefizium und 100 Jahre Pfarrei — Ende 1961 es von Pfarrer Josef Hollmann herausgegeben wurde. Eine bereits im Jahre 1846 begonnene Pfarrchronik bot einen guten Grundstock. Familiengeschichtlich ist es vor allem dadurch interessant, daß das Zusammenwachsen des ursprünglich spärlich von Kleinbauern bevölkerten Ortskerns mit einem Kranz von Bergmannssiedlungen um die verschiedenen Schächte einer ausgedehnten Lagerstätte von Zink- und Bleivorkommen dargelegt wird. Hinweise hierauf — allerdings ohne Quellenangabe — verfolgen den vermutlich jedoch erheblich älteren Erzbergbau bis in das Jahr 1518 zurück. Zumal die Kölner Kurfürsten als Herren des Herzogtums Westfalens gewannen in Ramsbeck Silber für ihre Münzen. Mehr als einmal allerdings ist der Weg des Erzbergbaus durch Enttäuschung, Not und frühen Tod der Knappen gekennzeichnet. Das Verzeichnis der Stifter des ersten Benefiziums von 1763 und die Liste der Schützenkönige von Ramsbeck — übrigens des Geburtsortes der Gattin unseres Bundespräsidenten — in den Jahren 1857 bis 1961 können einem Familienforscher vielleicht eine willkommene Hilfe sein.

Münster

Wenker

*Rheine im Wandel der Zeiten.* Franz Kolk erzählt ... Ausgewählt und herausgegeben von Heinrich Büld. Rheine 1963. 368 S., 70 Abb. Ganzleinen DM 15,—.

Der Betreuer des Rheiner Stadtarchivs, Oberstudienrat Dr. Heinrich Büld, gab den ansprechenden Band zum 80. Geburtstag des Lehrers a. D. Franz Kolk heraus. Das Verdienst des so geehrten Seniors der Freunde und Förderer der Heimatgeschichte der Textilstadt an der Ems liegt nicht so sehr in der eigenen Forschung wie in der Verlebendigung des von den berufenen Historikern ausgegrabenen Wissens im Bewußtsein der Bürger der Stadt. Seine eigentliche

Stärke ist die Kunst des Erzählens. Mit der Liebe zur Heimat verbindet er eine sprudelnde Fabulierkunst, die den Zuhörer in seinen Bann zwingt. Das Gerippe der erarbeiteten Daten und Tatsachen umkleidet Kolck mit dem schimmernden Gewand der Volkserzählungen, des Volksglaubens und des früheren Brauchtums. Die dichterischen Ausschmückungen überwuchern jedoch die Tatsachen nicht so stark, daß nicht das pädagogische oder historische Anliegen zum Durchklingen käme. Vor allem die Menschen vergangener Zeiten und die führenden Gestalten der Stadtgeschichte bringt der unermüdete Plauderer den Hörern nahe, wobei er nicht nur die Erinnerung an ihre Leistungen wachzuhalten sucht, sondern sie auch lebensnahe in ihre Umwelt und die Geschehnisse jener Tage hineinstellt.

Die Erzählungen über 75 Themen zur Stadtgeschichte, die Kolck früher einmal in der Schule oder in irgendeinem Kreise vorgetragen, später auch wohl in Tageszeitungen veröffentlicht hat, die aber infolge des Krieges verloren gegangen sind, hat Dr. Büld hier zusammengestellt. Wo sich, wie in Rheine, zu einer ansehnlichen Reihe früherer und auch jetzt wieder aktiver Ausschöpfer der Quellen der Stadtgeschichte Vermittler dieses Wissens von der Art Kolcks hinzugesellen, die auf den Antennen einer breitgestreuten Hörerschaft gut ankommen, da ist es um das heimatliche Geschichtsbewußtsein und den Sinn für Familienforschung gut bestellt.

Münster

Wenker

Willy Timm, *Geschichte der Stadt Unna*. Verlag der „Kleinen Hellweg-Bücherei“, Unna 1962. 104 S.

Auf knappem Raum bietet der Verfasser einen Überblick über die Geschichte seiner Heimatstadt von ihren Anfängen bis in die Gegenwart, der das Wesentliche geschickt herausstellt und allenthalben die genaue Quellenkenntnis des Verfassers erkennen läßt. Die Anmerkungen am Schluß des Büchleins und eine Zusammenstellung der Literatur zur Stadtgeschichte geben dem interessierten Leser willkommene Hinweise für eigene Forschungen.

Münster

Aders

Versmold. *Ein Volks- und Heimatbuch*, zusammengestellt von Wilhelm Vinke und Dr. Wilhelm Warning. 339 S., 74 Abb. und Karten. Versmold 1962. Herausgegeben von der Amtsverwaltung.

Versmold liegt in dem Vakuum des erst spät dauernd besiedelten Heidegebietes der Sinithi (Senne) zwischen den es umschließenden Bistümern Münster, Osnabrück und Paderborn. Die Bischöfe beschränkten ihre Rechtsansprüche nun aber nicht auf die Höfe in den angrenzenden Landstrichen. Die oft weiterreichenden Fäden ihrer Interessen kreuzten oft die anderer Diözesen und der Klöster Iburg, Marienfeld und Clarholz etwa, aber auch die an Einfluß und Macht gewinnender weltlicher Territorialherren, so der Grafen von Ravensberg und Tecklenburg u. a. Eine Fülle von Urkunden ab 1070 offenbart ein verwirrendes Knäuel von Kompetenzstreitigkeiten. Der Genealoge und Familienforscher wird es in erster Linie dankbar begrüßen, daß es den Verfassern mit wissenschaftlicher Gründlichkeit gelungen ist, den Leser durch dieses Wirrnis hindurchzuführen und die Vergangenheit der Vorfahren auf der heimatlichen Scholle mit ihren vielseitigen Spannungsverhältnissen in derart souveräner Art lebendig erstehen zu lassen.

Als besonders wirkungsvoll sei ferner hervorgehoben, daß die tragenden Persönlichkeiten der kulturellen und zumal wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt in meist bebilderten Lebensskizzen dargestellt werden.

Versmold ist im glücklichen Besitz einer umfangreichen Chronik, die „alle Geschehnisse von 1070 bis zur Gegenwart“ aufgezeichnet hat (S. 134). Ihr ist eine Reihe von besonderen Ereignissen und Merkwürdigkeiten entnommen. Heimische Muttersprache, Brauchtum, Erzählungen wie Sagen und Gedichte fehlen nicht in dem dank der Munifizienz der Unternehmer wie der Opferfreudigkeit der Bürger würdig vom graphischen Betrieb Giesecking herausgebrachten „Volks- und Heimatbuch“, das wesentlich mehr bietet, als die Verfasser im Geleitwort versprechen.

Münster

Wenker

Friedrich Helmert, *Wadersloh. Geschichte einer Gemeinde im Münsterland*. Band I Kirchengeschichte. Verlag Regensberg, Münster 1963. 347 S. u. 81 Abb. Leinen DM 15,—.

Eine Gemeinde, die wie Wadersloh das Glück hat, die Darstellung ihrer Geschichte aus der Feder eines sachkundigen Bearbeiters zu erhalten, darf froh darüber sein. Der Archivar Friedrich Helmert schrieb die in jahrelanger mühsamer Arbeit und mit beispielhafter Gründlichkeit aus den Quellen geschöpfte Geschichte seines Heimatkirchspiels Wadersloh im Kreise Beckum. Ein zweiter Band, die Geschichte der politischen Gemeinde und ihrer Höfe, ist in Vorbereitung. Einführend vermittelt der Verfasser einen in großen, klaren Umrissen gehaltenen Überblick über mehr als tausend Jahre Vergangenheit im Kirchspiel. Es folgen die Abschnitte: Kirchenjahr und Menschenleben, Kirchen und Kapellen, Das Pfarrhaus und seine Bewohner, Des Pfarrers priesterliche Helfer (Kapläne, Vikare), Laien im Kirchendienst (Küster und Organisten, Unterküster, Glöckner, Calcanten, Kirchenprovisoren), Schulen im Dorf und in den Bauerschaften, Stätten der Caritas (Armenhaus, St.-Josephs-Hospital), Pfarrkinder in geistlichem Stand, Die evangelische Gemeinde, Die jüdische Gemeinde. Der Anhang nennt „Quellen und Schrifttum“, bringt des weiteren auf 40 Seiten die wichtigsten der zur Darstellung ausgewerteten Urkunden und Akten im Wortlaut und enthält die wertvollen Anmerkungen sowie ein ausführliches Namen- und Sachregister. Den Familienforschern des Wadersloher Raumes vermittelt Helmerts mit ausgezeichneten Bildwiedergaben und in vorzüglichem Druck und Einband vorgelegte Schrift eine Fülle personengeschichtlichen Materials. Reichen genealogischen Stoff läßt die als Band II angekündigte Darstellung der Geschichte der politischen Gemeinde Wadersloh, ihrer Bauerschaften und Hofstätten erwarten.

Roxel

Schröder

Werner Taubitz, *Pfarrei und Gemeinde Wessum*. Herausgegeben von der Gemeinde Wessum. Dülmen 1963. 101 S., 1 Karte.

Nicht viele der kleinen münsterländischen Ämter und Gemeinden dürfen sich rühmen, eine eigene Darstellung ihrer Geschichte zu besitzen. Wessum im Kreise Ahaus ist in der glücklichen Lage und zwar dank der Vorarbeiten seines Pfarrers Caspar Krimphove († 1900). Auf sie konnte der Verfasser stützen. Es muß ihm bescheinigt werden, daß er als gebürtiger Schlesier sich vortrefflich

Stärke ist die Kunst des Erzählens. Mit der Liebe zur Heimat verbindet er eine sprudelnde Fabulierkunst, die den Zuhörer in seinen Bann zwingt. Das Gerippe der erarbeiteten Daten und Tatsachen umkleidet Kolck mit dem schimmernden Gewand der Volkserzählungen, des Volksglaubens und des früheren Brauchtums. Die dichterischen Ausschmückungen überwuchern jedoch die Tatsachen nicht so stark, daß nicht das pädagogische oder historische Anliegen zum Durchklingen käme. Vor allem die Menschen vergangener Zeiten und die führenden Gestalten der Stadtgeschichte bringt der unermüdete Plauderer den Hörern nahe, wobei er nicht nur die Erinnerung an ihre Leistungen wachzuhalten sucht, sondern sie auch lebensnahe in ihre Umwelt und die Geschehnisse jener Tage hineinstellt.

Die Erzählungen über 75 Themen zur Stadtgeschichte, die Kolck früher einmal in der Schule oder in irgendeinem Kreise vorgetragen, später auch wohl in Tageszeitungen veröffentlicht hat, die aber infolge des Krieges verloren gegangen sind, hat Dr. Büld hier zusammengestellt. Wo sich, wie in Rheine, zu einer ansehnlichen Reihe früherer und auch jetzt wieder aktiver Ausschöpfer der Quellen der Stadtgeschichte Vermittler dieses Wissens von der Art Kolcks hinzugesellen, die auf den Antennen einer breitgestreuten Hörerschaft gut ankommen, da ist es um das heimatliche Geschichtsbewußtsein und den Sinn für Familienforschung gut bestellt.

Münster

Wenker

Willy Timm, *Geschichte der Stadt Unna*. Verlag der „Kleinen Hellweg-Bücherei“, Unna 1962. 104 S.

Auf knappem Raum bietet der Verfasser einen Überblick über die Geschichte seiner Heimatstadt von ihren Anfängen bis in die Gegenwart, der das Wesentliche geschickt herausstellt und allenthalben die genaue Quellenkenntnis des Verfassers erkennen läßt. Die Anmerkungen am Schluß des Büchleins und eine Zusammenstellung der Literatur zur Stadtgeschichte geben dem interessierten Leser willkommene Hinweise für eigene Forschungen.

Münster

Aders

Versmold. *Ein Volks- und Heimatbuch*, zusammengestellt von Wilhelm Vinke und Dr. Wilhelm Warning. 339 S., 74 Abb. und Karten. Versmold 1962. Herausgegeben von der Amtsverwaltung.

Versmold liegt in dem Vakuum des erst spät dauernd besiedelten Heidegebietes der Sinithi (Senne) zwischen den es umschließenden Bistümern Münster, Osnabrück und Paderborn. Die Bischöfe beschränkten ihre Rechtsansprüche nun aber nicht auf die Höfe in den angrenzenden Landstrichen. Die oft weiterreichenden Fäden ihrer Interessen kreuzten oft die anderer Diözesen und der Klöster Iburg, Marienfeld und Clarholz etwa, aber auch die an Einfluß und Macht gewinnender weltlicher Territorialherren, so der Grafen von Ravensberg und Tecklenburg u. a. Eine Fülle von Urkunden ab 1070 offenbart ein verwirrendes Knäuel von Kompetenzstreitigkeiten. Der Genealoge und Familienforscher wird es in erster Linie dankbar begrüßen, daß es den Verfassern mit wissenschaftlicher Gründlichkeit gelungen ist, den Leser durch dieses Wirrnis hindurchzuführen und die Vergangenheit der Vorfahren auf der heimatlichen Scholle mit ihren vielseitigen Spannungsverhältnissen in derart souveräner Art lebendig erstehen zu lassen.

160

Als besonders wirkungsvoll sei ferner hervorgehoben, daß die tragenden Persönlichkeiten der kulturellen und zumal wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt in meist bebilderten Lebensskizzen dargestellt werden.

Versmold ist im glücklichen Besitz einer umfangreichen Chronik, die „alle Geschehnisse von 1070 bis zur Gegenwart“ aufgezeichnet hat (S. 134). Ihr ist eine Reihe von besonderen Ereignissen und Merkwürdigkeiten entnommen. Heimische Muttersprache, Brauchtum, Erzählungen wie Sagen und Gedichte fehlen nicht in dem dank der Munifizenz der Unternehmer wie der Opferfreudigkeit der Bürger würdig vom graphischen Betrieb Gieseking herausgebrachten „Volks- und Heimatbuch“, das wesentlich mehr bietet, als die Verfasser im Geleitwort versprechen.

Münster

Wenker

Friedrich Helmert, *Wadersloh. Geschichte einer Gemeinde im Münsterland*. Band I Kirchengeschichte. Verlag Regensburg, Münster 1963. 347 S. u. 81 Abb. Leinen DM 15,—.

Eine Gemeinde, die wie Wadersloh das Glück hat, die Darstellung ihrer Geschichte aus der Feder eines sachkundigen Bearbeiters zu erhalten, darf froh darüber sein. Der Archivar Friedrich Helmert schrieb die in jahrelanger mühsamer Arbeit und mit beispielhafter Gründlichkeit aus den Quellen geschöpfte Geschichte seines Heimatkirchspiels Wadersloh im Kreise Beckum. Ein zweiter Band, die Geschichte der politischen Gemeinde und ihrer Höfe, ist in Vorbereitung. Einführend vermittelt der Verfasser einen in großen, klaren Umrissen gehaltenen Überblick über mehr als tausend Jahre Vergangenheit im Kirchspiel. Es folgen die Abschnitte: Kirchenjahr und Menschenleben, Kirchen und Kapellen, Das Pfarrhaus und seine Bewohner, Des Pfarrers priesterliche Helfer (Kapläne, Vikare), Laien im Kirchendienst (Küster und Organisten, Unterküster, Glöckner, Calcanten, Kirchenprovisoren), Schulen im Dorf und in den Bauerschaften, Stätten der Caritas (Armenhaus, St.-Josephs-Hospital), Pfarrkinder in geistlichem Stand, Die evangelische Gemeinde, Die jüdische Gemeinde. Der Anhang nennt „Quellen und Schrifttum“, bringt des weiteren auf 40 Seiten die wichtigsten der zur Darstellung ausgewerteten Urkunden und Akten im Wortlaut und enthält die wertvollen Anmerkungen sowie ein ausführliches Namen- und Sachregister. Den Familienforschern des Wadersloher Raumes vermittelt Helmerts mit ausgezeichneten Bildwiedergaben und in vorzüglichem Druck und Einband vorgelegte Schrift eine Fülle personengeschichtlichen Materials. Reichen genealogischen Stoff läßt die als Band II angekündigte Darstellung der Geschichte der politischen Gemeinde Wadersloh, ihrer Bauerschaften und Hofstätten erwarten.

Roxel

Schröder

Werner Taubitz, *Pfarrei und Gemeinde Wessum*. Herausgegeben von der Gemeinde Wessum. Dülmen 1963. 101 S., 1 Karte.

Nicht viele der kleinen münsterländischen Ämter und Gemeinden dürfen sich rühmen, eine eigene Darstellung ihrer Geschichte zu besitzen. Wessum im Kreise Ahaus ist in der glücklichen Lage und zwar dank der Vorarbeiten seines Pfarrers Caspar Krimphove († 1900). Auf sie konnte der Verfasser stützen. Es muß ihm bescheinigt werden, daß er als gebürtiger Schlesier sich vortrefflich

161

in die Vergangenheit seiner neuen Heimat eingearbeitet hat, mag er auch in Einzelfragen nicht immer die archivalischen Quellen vollständig erfaßt und ausgewertet haben. Aber auch so bietet er durch seine Angaben zur Geschichte der alten Bauernhöfe Wessums manches schöne Quellenmaterial, was der Familienforscher dankbar begrüßt.

Münster

Aders

## Aus historischen Jahrbüchern und Zeitschriften

*Mitteilungen des Kreisheimatbundes Bersenbrück*, Heft 11, 1963 Quakenbrück: Kleinert.

Aus dem Inhalt: Werner Dobelmann, Ein altes Heuerlingsgeschlecht (Bekermann in Nortrup); August Schröder, Kollekten- und Steuerlisten des Stadtarchivs Fürstenau aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges als stadt- und landesgeschichtliche Quelle; Paul Krajewski, Die Voltlager Mühle und ihre Bewohner um 1700.

*Unser Bocholt*. Zeitschrift für Kultur- und Heimatpflege. Hrsg. vom Verein für Heimatpflege e. V., Schriftlgt.: Dr. Elis. Bröker.

Aus dem Inhalt:

Jg. 14, 1963, Heft 1: Horst Besser, Die Pfarrer der ev. Gemeinde in Bocholt seit 1819; Heinrich Weber, Französische Emigranten in Bocholt; Anna Lindenberg, Familien im Grenzland. Beiträge über Familienverbindungen von diesseits und jenseits der Grenze.

Jg. 14, 1963, Heft 2: Horst Besser, Die Pfarrer der ev. Gemeinde in Bocholt seit 1819 (Forts.); Anna Lindenberg und Heinrich Weber, Familien im Grenzland. Beiträge über Familienverbindungen von diesseits und jenseits der Grenze; Walter Schwenn, Westfalen und der deutsche Osten. Wolter von Plettenberg. Ein Sohn Westfalens — Ordensmeister in Livland.

Jg. 14, 1963, Heft 3: Wilhelm Kohl, Blick über die niederländische Grenze. Doesburg.

Jg. 14, 1963, Heft 4: Hans Pörnbacher, Melchior von Diepenbrock und Joseph von Eichendorff; Horst Besser, Die Pfarrer der ev. Gemeinde in Bocholt seit 1819 (Forts.); Anna Lindenberg, Familien im Grenzland. Beiträge zur Familiengeschichte von diesseits und jenseits der Grenze; J. G. Vos, Blick über die niederländische Grenze. Bronkhorst; Walter Schwenn, Westfalen und der deutsche Osten. Hamann, der „Magus des Nordens“ und sein Besuch in Münster; Friedrich Böhme, Zur Geschichte der frühen Eisenindustrie im deutsch-holl. Grenzraum.

*Unsere Heimat*. Jahrbuch des Landkreises Borken. 1963.

Aus dem Inhalt: Bernhard Siepe, Vergilbte Blätter atmen Leben. (Das Landesamt für Archivpflege; Vom Wert eines Familienarchivs; Die Arbeit des Familienarchivars); Bernhard Schulze-Holthausen, Die Meßkornpflichtigen des Kirchspiels Reken; Theodor Große-Venhaus, Krecthing und seine Bewohner.

*Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark*. Hrsg. vom Histor. Verein f. Dortmund u. d. Grafschaft Marl. Im Verlage des Historischen Vereins Dortmund. (Im Buchhandel durch Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.)

59. Band, 1962: Aus dem Inhalt: Günter Aders, Dortmunder Prozesse vor dem ehemaligen Reichskammergericht; Richard Klier, Hattinger als Bürger der Alt-

stadt Prag vor dem Jahre 1620; Richard Borgmann, Ein Weistum über den Verlauf der Grenzen des Gerichts Mengede von 1464; Maria Neuhaus-Pauly, Bibliographie der Schriften von Dr. Otto Schnettler.

60. Band, 1963: Aus dem Inhalt: Friedrich Wilhelm Saal, Das Dortmunder Katharinenkloster; Willy Timm, Das Bürgerbuch der Stadt Unna 1668—1808.

*Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen*. Hrsg. von dem Historischen Verein für Stadt und Stift Essen. Verlag: Fredebeul & Koenen KG., Essen.

78. Heft, 1962: Aus dem Inhalt: Hermann Schröter, Die Geburtsbriefe des Essener Stadtarchivs.

29. Heft, 1963: Aus dem Inhalt: Karl Mews, Dr. Th. Reismann-Grone. Gedenkworte zum 100jährigen Geburtstag Reismann-Grönes († 1949) am 30. Sept. 1963; Joseph Jacquart, Der Essener Bürgermeister Jonas von Basseroth (1602—1633). Seine Heimat, seine Familie, sein Werk.

*Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde*, 32. Band 1963. Meyerische Hofbuchhandlung Verlag, Detmold.

Aus dem Inhalt: Hans von Dewall († 1923), Offizier-Ranglisten des ehemaligen Füsilier-Bataillons Lippe von 1807 bis 1867; Alfred Bergmann, Beiträge zur Geschichte der lippischen Familie Merkel; Erich Sandow, Der bisher älteste bekannte lippische (Lemgoer) Goldschmied Gobelin Monich von 1401; Franz Flaskamp, Eine abseitige Statistik der Grafschaft Lippe.

*Der Märker*. Heimatblatt für den Bereich der ehem. Grafschaft Mark. Hrsg.: Ges. der Freunde der Burg Altena e. V., Altena (Westf.), 12. Jahrg. 1963

Aus dem Inhalt: Nikolai Baron von Budberg, Die Grafschaft Mark in ihren Geschlechtern im Spiegel der Ritterbanken in Kurland 1618—1648; Rudolf Marx, Familien aus Hattingen und ihre Beziehungen zu Prag; Erich Lüllf, Die Grabstätten der Grafen von der Mark; Günther Flume, Zur Geschichte der Familie Flume in Lünen; Hans Vollmerhaus, Die Einwohner der eisengewerblichen Siedlung Sessinghausen im oberen Volmetal 1400—1700 und die Sälzerfamilie Sessinghaus zu Unna in Westfalen; Erich Girszewski, Die Schniewinds. Königlich Preußische Postwärter und Reidemeister in Lüdenscheid bis 1825; Oskar Pusch, Die Beziehungen des schlesischen Geschlechts von Poser und Groß-Naedlitz sowie dessen Sippenkreises zum westfälischen Raum.

*Mindener Heimatblätter*. Mitt.blatt des Mindener Geschichts- und Museumsvereins. Heimatkundliches Organ für die Kreise Minden und Lübbecke.

35. Jg., 1963, Nr. 1/2: J. K. von Schroeder, 700 Jahre Mindener Bürgermeister; Nr. 11/12: Hans Nordsiek, Hüllhorst und das Geschlecht derer von Schloen genannt Tribbe.

*Oldenburger Jahrbuch*. Hrsg. vom Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde, Oldenburg. 1963, 61. Bd. (1962) (Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Rudolf Drost).

Stichwortverzeichnis zum Oldenburger Jahrbuch (bis 1914 „Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg“) Bd. 1 — 46/47 (1892—1943) und den Berichten über die Tätigkeit des Oldenburger Landesvereins für Altertumskunde Heft 1—18 (1875/76—1911). Bearbeitet von Karl Sichart.

*Osnabrücker Mitteilungen*. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (Historischer Verein).

71. Bd., 1963. Aus dem Inhalt: Hermann Osthoff, Beiträge zur Topographie älterer Hebereregister und einiger Urkunden; Konrad Machens, Wirtschafts-